

Die Wissenszurechnung

Von

Marcus Baum



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einführung, terminologische und methodologische Vorbemerkungen	27
---	-----------

Teil I

Systematische Vorbemerkungen

§ 1 Die Arten der Wissensnormen, das Lösungskonzept und der Gang der Untersuchung	32
A. Die Arten der Wissensnormen	32
I. Wissen ist erheblich in Verbindung mit einem rechtsgeschäftlichen Verhalten (Tun oder Unterlassen)	33
II. Wissen ist erheblich in Verbindung mit einem geschäftsähnlichen oder tatsächlichen Verhalten (Tun oder Unterlassen)	34
III. Wissen ist an sich rechtsfolgebegründend	34
B. Das Zurechnungsmodell	35
C. Der Gang der Untersuchung	37

Teil II

Zurechnung von Wissen

§ 2 Das Gesetz	39
A. § 166 I BGB	39
I. Voraussetzungen	40
1. Hilfsperson ist Vertreter	40
2. Abgabe oder Empfang einer Willenserklärung durch den Vertreter für den Vertretenen	40

II. Rechtsfolge.....	41
1. Zurechnung vom Vertreter zum Vertretenen	41
2. Zurechnung des gesamten Wissens des Vertreters, aber nur für die Folgen der gerade abgegebenen oder empfangenen Willenserklärung.....	41
B. §§ 43 Nr. 1, 44 VVG.....	42
C. § 166 II BGB	43
D. § 164 I, III BGB	44
E. § 278 BGB.....	45
F. Weitere Vorschriften über die Zurechnung schuldhaften Verhaltens	46
G. Zusammenfassung	47
§ 3 Handlungsabhängige Zurechnung des Wissens einer Hilfsperson ausgehend von § 166 I BGB	49
A. Die Rechtsprechung.....	50
I. Die analoge Anwendung von § 166 I BGB	50
II. Der allgemeine Rechtsgedanke.....	53
B. Literatur.....	55
C. Die Zulässigkeit von Analogie und allgemeinem Rechtsgedanken.....	58
I. Feststellung der Lücke.....	60
1. Regelungsabsicht des historischen Gesetzgebers.....	61
2. Ratio legis als objektiv-teleologisches Kriterium.....	63
a) Kein logischer Zwang.....	63
b) Formulierung der ratio legis als objektiv-teleologisches Kriterium.....	64
aa) Verantwortung für eine arbeitsteilig eingesetzte Hilfsperson als billiger Ausgleich	64
bb) Weitere, speziellere Zurechnungsgesichtspunkte	67
3. Nachweis der Lücke.....	70
a) Allgemein	70
b) Insbesondere Lückenfeststellung bei § 990 BGB.....	73
II. Lückenausfüllung	77

1. Die Rechtsfolge, insbesondere nur dienstlich erlangtes oder auch privates Wissen	78
a) Der Meinungsstand	78
b) Methodische Erwägungen	81
c) Die ratio legis	81
d) Analoge Anwendung auch des Negativgrundsatzes	83
2. Einsatz durch den Geschäftsherrn und Handeln im Rahmen der Aufgabe	84
3. Stellvertretergleiche Stellung	85
a) Eigenverantwortlichkeit	85
b) Auftreten nach außen	90
D. Die Zurechnungsanordnung und deren Reichweite	91
E. Zusammenfassung	91
§ 4 Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens einer Hilfsperson	92
A. Rechtsfreier Raum	93
B. Gesetzesimmanente Rechtsfortbildung	93
I. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung über § 166 I BGB	94
1. Die Rechtsprechung	94
a) Der "Grundschooldfall"	94
b) Der "Darlehensfall"	95
c) Der "Supermarktfall"	96
d) Der "Landesversorgungsamtsfall"	98
e) Der "Versicherungsanstaltsfall"	100
f) Der "Betriebsprüferfall"	102
g) Die "kanadischen Betrugsfälle"	103
h) Der "Knollenmergelfall"	107
i) Der "Kreditabteilungsfall"	109
j) Der "PKW-Fall"	110
k) Der "Aufrechnungsfall"	114

c) Die handlungsunabhängige Wissenszurechnung und die Wertungen des historischen Gesetzgebers.....	171
2. Die heutige Überzeugungskraft der dem BGB zugrundeliegenden Wertungen	171
a) Privilegierung arbeitsteiliger Aktivität und Aufgaben des Privatrechts.....	172
b) Auflösung der individualistischen Konzeption	175
3. Zusammenfassung.....	176
III. Wissenszurechnung aufgrund des Gleichstellungsarguments	176
1. Das Gleichstellungsargument in Rechtsprechung und Literatur	177
2. Die Gleichstellung der juristischen mit der natürlichen Person	178
a) Das Gleichstellungsargument und der Personbegriff des BGB.....	179
b) Gesetzliche Zurechnungsvorschriften bei juristischen Personen und das Gleichstellungsargument	181
aa) Vertretung.....	182
bb) Haftung.....	182
c) Die sachliche Richtigkeit der gesetzlichen Konzeption	184
d) Auswertung	185
3. Lückenfeststellung	186
a) Wertungsmäßige Gleichheit von arbeitsteiliger Struktur und Einzelperson	186
aa) Arbeitsteilige Leistungserbringung und Gleichheitssatz.....	186
bb) Andere rechtsgeschäftliche Beziehungen und Gleichheitssatz	188
cc) Außerrechtsgeschäftlicher Bereich und Gleichheitssatz.....	189
dd) Zwischenergebnis.....	190
b) Lückenfeststellung mit dem Gleichstellungsargument im einzelnen .	190
4. Lückenausfüllung.....	193
a) Der Vorschlag von Medicus	194
aa) Der Begriff "Wissen"	194
(1) Der Begriff "Wissen" bei v. Tuhr und Medicus	194

(2) Die Unrichtigkeit des Wissensbegriffs von Medicus	196
(a) Die Sicherheit des Wissens und die Irrtumsproblematik.	196
(b) Besteht eine Pflicht, sich Wissen zu verschaffen?.....	200
(c) Vergessen.....	201
(d) Zwischenergebnis.....	202
(e) Abgrenzung "Wissen" und "Wissenmüssen" aus prozessualer Sicht	202
(f) Ergebnis.....	203
bb) Aktenwissen	204
cc) Die mißglückte Gleichstellung.....	204
b) Der Vorschlag von Canaris	205
c) Die praktische Unmöglichkeit, mit dem Gleichstellungsargument die Gleichstellung zu erreichen.....	208
5. Ergebnis	208
6. Zusammenfassung.....	208
IV. Wissenszurechnung als Vertrauenshaftung.....	210
1. Vertrauenstatbestand: ordnungsgemäße, ideale Organisation.....	213
2. Schutzwürdiges Vertrauen	218
3. Zurechenbarkeit	219
a) Dolus praeteritus.....	219
b) Risikozurechnung.....	220
4. Vertrauensinvestition	221
5. Kausalzusammenhang zwischen Vertrauen und Disposition.....	221
6. Gesamtbewertung: Venire contra factum proprium?	222
7. Reichweite des Vertrauensgedankens	222
8. Zusammenfassung.....	224
V. Wissenszurechnung aufgrund Risikoschaffung.....	225
1. Wissensaufspaltung als Risikoschaffung durch Arbeitsteilung.....	226
2. Rechtsprechung und Literatur.....	227

a) Strikte, vollständige Zurechnung des Wissens als Ausgleich des Risikos der Wissensaufspaltung durch Arbeitsteilung	227
aa) Der "Nachtwachefall"	227
bb) Handlungsunabhängige Wissenszurechnung bei Möller	228
cc) Repräsentantenstellung	229
(1) Der "Pferdestallfall"	229
(2) Der Repräsentant in der Literatur	231
dd) Handlungsunabhängige Wissenszurechnung bei Hoffmann	233
ee) Handlungsunabhängige Wissenszurechnung bei M. Schultz	234
b) Anforderungen an die Organisation des Wissens als Ausgleich des Risikos der Wissensaufspaltung durch Arbeitsteilung	234
aa) Die Rechtsprechung zur Arglist	235
(1) Der "Kolonnenführerfall"	235
(2) Der "Dachpfettenfall"	240
bb) Die Arglistrechtsprechung in der Literatur	242
(1) Schubert	243
(2) Derleder	243
(3) Kniffka	244
(4) Rutkowsky	245
(5) Schlechtriem	245
cc) Handlungsunabhängige Wissenszurechnung bei Meyer-Reim und Testorf	246
dd) Handlungsunabhängige Wissenszurechnung bei Kohte	248
ee) Handlungsunabhängige Wissenszurechnung bei Herschel	248
c) Zusammenfassung	249
3. Lückenfeststellung	249
a) Rechtliche Verantwortung für die Schaffung von Risiken	249
aa) Gefährdungshaftung	249
bb) Haftung für die Verletzung von Verkehrspflichten	250

cc) Auffindung eines allgemeinen Prinzips mittels Induktion	251
b) Lückenfeststellung aufgrund des allgemeinen Prinzips und methodische Zulässigkeit.....	254
aa) Lückenfeststellung aufgrund des allgemeinen Prinzips	254
bb) Methodische Zulässigkeit.....	257
(1) Entgegenstehende gleich- oder höherrangige Prinzipien	258
(2) Die Literatur.....	258
(3) Das beredete Schweigen des Gesetzes	259
(a) Argumentum e contrario aus § 166 I BGB?	260
(b) Argumentum e contrario aus § 166 II BGB?.....	261
(4) Ergebnis	264
4. Lückenausfüllung.....	264
a) Grundlagen	264
b) Tätigkeit mit Wissen und Wollen des Geschäftsherrn	266
c) Wissenserwerb in innerem Zusammenhang mit der Tätigkeit	266
d) Konkretisierung der Pflicht, Wissen verfügbar zu machen.....	267
aa) Das bewegliche System.....	267
(1) Typisierende Betrachtungsweise vom Zeitpunkt der Gefahrschaffung aus.....	268
(2) Technische Beherrschbarkeit	268
(3) Kosten der Beherrschung	269
(4) Größe und Art des möglichen Nachteils für den Dritten.....	270
(5) Größe des Risikos der Wissensaufspaltung.....	270
(a) Eine Einzelperson hätte das Geschäft durchführen oder in der Rechtsbeziehung stehen können	270
(b) Eine Einzelperson hätte das Geschäft nicht durchführen oder in der Rechtsbeziehung nicht stehen können	273
(6) Rechtsgeschäftlicher Kontakt.....	274
(7) Datenschutz.....	275
bb) Der Einfluß der Einzelnorm auf das bewegliche System.....	275

e) Konkretisierung der Pflicht, Wissen verfügbar zu halten	279
aa) Das bewegliche System.....	279
bb) Der Einfluß der Einzelnorm auf das bewegliche System.....	285
cc) Der Tod.....	286
dd) Ergebnis.....	287
f) Die Pflicht, Wissen verfügbar zu machen und zu halten, die Rechtsprechung und die Literatur, insbesondere die Bedeutung des Zeitpunkts der Informationserlangung	287
g) Rechtsfolge.....	290
aa) Bei Erfüllung der Pflicht.....	290
bb) Bei Nichterfüllung der Pflicht	290
cc) Sonderproblem Arglist.....	295
(1) Arglist bei der Einzelperson.....	296
(2) Arglist bei der arbeitsteiligen Struktur nach der Rechtsprechung.....	296
(3) Arglist bei der arbeitsteiligen Struktur nach der Literatur.....	298
(4) Arglist bei der arbeitsteiligen Struktur nach dem eigenen Standpunkt	300
(a) Bei Geltung des Gleichstellungsarguments.....	300
(b) Sofern das Gleichstellungsargument nicht gilt.....	300
(c) Die Auflösung des Arglistbegriffs.....	301
h) Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung und Gehilfenversagen	302
i) Beweislast.....	305
5. Zusammenfassung.....	305
§ 5 Die Erweiterung der handlungsabhängigen Wissenszurechnung über die Verantwortung für Risikoschaffung.....	308
A. Lückenfeststellung und methodische Zulässigkeit.....	309
B. Lückenausfüllung	311
I. Grundlagen	311

II. Konkretisierung der Pflicht, Wissen verfügbar zu machen, und Rechtsfolgen ihrer Verletzung	312
1. Tätigkeit mit Wissen und Wollen des Geschäftsherrn	313
2. Wissenserwerb in innerem Zusammenhang mit der Tätigkeit.....	313
3. Konkretisierung der Pflicht, Wissen verfügbar zu machen, im einzelnen	313
4. Rechtsfolge	314
5. Beweislast	315
C. Zusammenfassung	315
§ 6 Organwissen	317
A. Rechtsprechung	317
I. Überkommene Rechtsprechung	317
II. Der "Schlachthausfall"	320
1. Der Sachverhalt.....	320
2. Bestätigung der überkommenen Rechtsprechung zum Organwissen	321
3. Die Absetzungsbewegung von der überkommenen Rechtsprechung.....	321
4. Die Auswertung	322
III. Der "Omnibusfall"	322
1. Die Entscheidung.....	322
2. Die Auswertung	325
IV. Der "Altlastenfall"	328
1. Die Entscheidung.....	328
2. Die Auswertung	329
B. Die Literatur	330
I. Zustimmende Stimmen zur überkommenen Rechtsprechung	330
II. Ablehnende Stimmen zur überkommenen Rechtsprechung bzw. die strikte Zurechnung des Organwissens ablehnende Stimmen	335
1. Baumann	335
2. Gesellschaftsrechtliche Kommentarliteratur	338



3. Flume.....	340
4. Tintelnot.....	342
5. Reuter.....	342
6. Lösung über den Vertrauensgedanken.....	343
a) Grunewald, Taupitz und W. Schultz.....	343
b) Sieger.....	344
7. Scheuch.....	347
8. Medicus.....	349
9. Bohrer.....	349
C. Die Ansatzpunkte in Rechtsprechung und Literatur und der eigene Lösungsvorschlag.....	349
I. Handlungsabhängige Wissenszurechnung über den Rechtsgedanken des § 166 I BGB.....	350
II. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung über den Rechtsgedanken des § 166 II BGB.....	351
III. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung basierend auf der Organtheorie.....	351
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung basierend auf § 31 BGB.....	353
V. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung basierend auf § 28 II BGB.....	354
1. Lückenfeststellung.....	354
2. Lückenausfüllung.....	355
3. Ergebnis.....	356
VI. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung über den Vertrauensgedanken.....	356
VII. Die Lösung über das Gleichstellungsargument.....	357
1. Juristische Person mit einköpfigem Vertretungsorgan und Einzelperson mit Hilfspersonen.....	358
a) Zurechnung des Wissens der selbst handelnden Einzelperson und des selbst handelnden Organmitgliedes.....	358
b) Zurechnung des Wissens der anweisenden Einzelperson und des anweisenden Organmitgliedes.....	359

c) Wissen der Einzelperson und der juristischen Person an sich	359
d) Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens der Einzelperson und des Organmitgliedes wegen Risikoschaffung.....	360
e) Das Zurechnungsmodell für das Wissen der Einzelperson mit Hilfs- personen und das Wissen des einzigen Organs einer juristischen Person	361
f) Zurechnung des Wissens unterorganschaftlicher "Wissensempfangs- vertreter" bei der Einzelperson mit Hilfspersonen und der juristi- schen Person mit einköpfigem Vertretungsorgan	362
2. Juristische Person mit mehrköpfigem Vertretungsorgan.....	363
a) Zurechnung des Wissens des handelnden Organmitgliedes.....	364
b) Zurechnung des Wissens des anweisenden Organmitgliedes	364
c) Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens eines Organmit- gliedes über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechts- gedanken	364
d) Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens eines Organmit- gliedes wegen Risikoschaffung.....	366
e) Zusammenfassung	368
f) Zurechnung des Wissens unterorganschaftlicher "Wissensempfangs- vertreter" bei der juristischen Person mit mehrköpfigem Vertre- tungsorgan	369
3. Ergebnis	370
VIII. Zurechnung des Wissens anderer verfassungsmäßig berufener Ver- treter.....	370
IX. Zurechnung des Wissens der Mitglieder von Aufsichtsorganen	371
X. Der Anwendungsbereich der Zurechnungsmodelle.....	371
1. Geltung für alle juristischen Personen	371
2. Geltung für alle Organisationsformen	372
a) Geltung bei einköpfigem Vertretungsorgan.....	372
aa) Zurechnung des Wissens des selbst handelnden Gesellschafters .	372
bb) Zurechnung des Wissens des anweisenden Gesellschafters.....	372
cc) Wissen der Gesellschaft an sich	373

dd) Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens des Gesellschafters wegen Risikoschaffung	373
ee) Zurechnung des der Gesellschaft zurechenbaren Wissens unterorganschaftlicher "Wissensempfangsvertreter"	373
b) Geltung bei mehrköpfigem Vertretungsorgan	373
aa) Zurechnung des Wissens des handelnden Gesellschafters	374
bb) Zurechnung des Wissens des anweisenden Gesellschafters	374
cc) Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens eines Gesellschafters über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	374
dd) Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens eines Gesellschafters wegen Risikoschaffung	374
ee) Zurechnung des der Gesellschaft zurechenbaren Wissens unterorganschaftlicher "Wissensempfangsvertreter"	375
D. Zusammenfassung	375
§ 7 Die Einzelnorm	378

Teil III

Beispiele zur Wissenszurechnung

§ 8 Die Konkretisierung des Zurechnungsmodells an Hand der Entscheidungen der Rechtsprechung	379
A. "Der Grundschuldfall"	379
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	379
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung	381
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreter" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	381
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	382
B. Der "Darlehensfall"	385
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	385
II. Bewertung	386
C. Der "Supermarktfall"	387

I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	387
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	389
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	390
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	390
D. Der "Landesversorgungsamtsfall"	393
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	393
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	395
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	395
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	395
E. Der "Versicherungsanfallsfall"	398
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	398
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	399
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	399
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	400
F. Der "Betriebsprüferfall"	402
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	402
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	403
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	403
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	404
G. Die "kanadischen Betrugsfälle"	405
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	405
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	407
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	408
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	408
H. Der "Knollenmergelfall"	411

I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	411
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	412
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	412
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	413
I. Der "Kreditabteilungsfall".....	414
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	414
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	415
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	416
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	416
J. Der "PKW-Fall".....	418
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	418
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	421
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	421
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	422
V. Arglist.....	425
K. Der "Aufrechnungsfall"	426
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	426
II. Zurechnung nach dem hier vertretenen Zurechnungsmodell.....	427
L. Der "Nachtwachefall"	428
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	428
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	429
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	429
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	429
M. Der "Pferdestallfall"	431
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	431
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung.....	432

III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	433
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	433
V. Die Repräsentantenstellung und das Zurechnungsmodell	435
N. Der "Kolonnenführerfall"	436
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	436
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung	439
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	439
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	440
V. Arglist	442
O. Der "Dachpfettenfall"	443
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	443
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung	444
III. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	444
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	444
P. Der "Schlachthausfall"	446
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	446
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung	448
III. Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens eines Organmitgliedes über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	448
IV. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung	449
V. Arglist	451
Q. Der "Omnibusfall"	452
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	452
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung bei der GmbH & Co. KG	454
1. Handlungsabhängige Wissenszurechnung bei der Komplementär- GmbH	454

2. Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens des verstorbenen Geschäftsführers als Wissen der Komplementär-GmbH an sich.....	455
3. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung bei der Komplementär-GmbH.....	456
4. Arglist	457
5. Ergebnis	457
R. Der "Altlastenfall"	458
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe	458
II. Handlungsabhängige Wissenszurechnung bei der GmbH & Co. KG.....	460
1. Handlungsabhängige Wissenszurechnung bei der Komplementär- GmbH	460
2. Handlungsunabhängige Zurechnung des Wissens ausgeschiedener Organmitglieder oder ausgeschiedener unterorganschaftlicher Hilfs- personen über den aus § 164 III BGGB zu entnehmenden Rechts- gedanken	460
3. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung bei der Komplementär-GmbH.....	460
4. Teilergebnis	462
III. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung bei der GmbH & Co. KG.....	462
S. Der "Knie-Fall"	463
I. Sachverhalt und Entscheidungsgründe des "Knie-Falls"	463
II. Die Literatur zum "Knie-Fall"	466
III. Aktenwissen im hier befürworteten Zurechnungsmodell	466
1. Aktenwissen bei der Einzelperson	467
2. Aktenwissen bei der arbeitsteiligen Struktur.....	467
a) Im allgemeinen	467
b) Arbeitsteilig eingesetzte Wissensspeicher	469
IV. Die Lösung des "Knie-Falls"	469
1. Handlungsabhängige Wissenszurechnung	469
2. Zurechnung des Wissens des "Wissensempfangsvertreters" über den aus § 164 III BGB zu entnehmenden Rechtsgedanken	470

3. Handlungsunabhängige Wissenszurechnung wegen Risikoschaffung ...	470
4. Zurechnung wegen Erleichterung der Anzeigepflicht.....	470
Schlußzusammenfassung und wesentliche Ergebnisse	472
Literaturverzeichnis	481
Sachwortregister	496